

# Perfektionismus beim ethisch korrekten Einkaufen

Beitrag von „Morse“ vom 7. November 2018 18:58

## Zitat von Krabappel

Wieso sollte es unmöglich sein, Firmen, die in Deutschland Klamotten verhökern dazu zu verpflichten, den Weg der Kleidung und von mir aus auch der Rohstoffe nachzuweisen?

Neues Gesetz: "Kleidung darf nur verhökert werden, wenn der lückenlose Nachweis der nach Richtlinie XY erfüllten Bedingungen vorliegt."

Klar können da 107 Argumente gefunden werden, die dagegen sprechen. Es könnten aber auch Wege gefunden werden. Nichts ist unmöglich.

Ich will mal anhand dieses Beispiels beschreiben, weshalb sowas im Kapitalismus (Prinzip des maximalen Profits) nicht funktioniert (was nicht heißen soll, dass ich das gutheiße).

- "faire" Rohstoffe sind teurer als nicht-"faire". Die Mehrkosten dafür müssten entweder vom Profit (der maximal sein soll) abgezogen werden, oder die Ladenpreise entsprechend erhöht werden.

- die höheren Preise führen zu einem Rückgang der Kunden - die dann bei der Konkurrenz kaufen - das Label "fair" sorgt für einen Zuwachs bestimmter Kunden.

Je nach Produktplatzierung kann dies für das Unternehmen eine Erhöhung oder Senkung des Profits bedeuten.

Problem: nur ein sehr kleiner Teil der Konsumenten kann sich höhere Ausgaben für "faire" Produkte leisten. Das Geld, dass sie mehr für "Fair"-Trade ausgeben, wird an anderer Stelle eingespart.

Wenn Kleidung trotz der Preiserhöhung gleichbleibend konsumiert würde, und die Modebranche keine Profite einbüßt, sind es andere Branchen, die die Einbußen hätten.

Die Konkurrenz um die Kaufkraft der Konsumenten herrscht (auch) Branchenübergreifend. Alle anderen Branchen, außer der Modebranche, hätten ein Interesse daran, dass ihre Kunden weniger Geld für Mode ausgeben.

Wenn nun alle Branchen gezwungen wären "fair" zu sein? Die Preiserhöhungen würden dazu führen, dass Arbeiter ihren Bedarf nicht mehr decken können. Die Masse könnte, wenn, nur einzelne Produkte "fair" kaufen - für mehr reicht das Geld nicht. Die Alternative dazu, dass die höheren Lohn- bzw. Produktionskosten auf den Verkaufspreis umgelegt und stattdessen vom Profit der Unternehmen abgezogen würden, wäre ein Bruch mit dem kapitalistischen Prinzip. Das Geld, dass den nicht-"fair" Angestellten fehlt, ist bei den Unternehmern. Die allermeisten Konsumenten müssen für Lohn arbeiten. Ein Lohn, dessen Höhe sich nach Angebot und Nachfrage richtet und seitens des Unternehmers immer so gering wie möglich sein muss. Daher

kommt der Zwang des Arbeiters als Konsument so billig wie möglich einkaufen zu müssen. Diese Abhängigkeit zu lösen, hieße, wie gesagt, mit dem kapitalistischen Prinzip zu brechen.